

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik =
Revue technique suisse des mensurations et améliorations foncières

Herausgeber: Schweizerischer Geometerverein = Association suisse des géomètres

Band: 42 (1944)

Heft: 10

Artikel: Dr. Rob. Helbling 70 Jahre alt

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-201840>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

für die Grundbuchvermessung, sowie 5109 Fr. für Geometerprüfungen u. a. m.

In einem neuen Amt für Landesaufnahme selbstverständlich Rangvorbehalt für die Ansprüche der Landesverteidigung. Sind das vielleicht Nachkriegsprobleme? Ich fasse auf jeden Fall nochmals zusammen:

Landesaufnahme ist bis anhin so recht mit dem Begriff „Landestopographie“, welche eine Abteilung des Militärdepartementes ist, verbunden gewesen. Aber schon bei der Aufnahme der Flurnamen zeigt sich eine derartige Verknüpfung mit den Interessen der philologischen Landesaufnahme, daß man oft versucht wäre, diesen Teil der Aufnahme überhaupt den Philologen zu überlassen. Es zeigt sich aber, daß die Topographen unter Mitwirkung der Philologen die Sache sehr wohl befriedigend lösen können. Ähnliche Zusammenhänge lassen sich bei den Aufnahmen der übrigen Naturwissenschaftler, den Historikern und den Statistikern nachweisen; vor allem aber auch bei der rechtlichen Landesaufnahme, welche sich die Grundbuchvermessung geschaffen hat, die beim Justiz- und Polizeidepartement untergebracht ist.

Es drängt sich nun eine Erweiterung der Abteilung für Landestopographie in ein Amt für Landesaufnahme auf, wobei das Departement des Innern der geeignete Ort ist, so etwas zu betreiben.

Meine Ausführungen wollen lediglich auf die entstandene Situation aufmerksam machen. Ausführlichere Begründungen gehören nicht hierher.

Dr. Rob. Helbling 70 Jahre alt.

Wenn Dr. Helbling in einem seiner gelegentlichen Vorträge eines Heiterkeitserfolges sicher sein wollte, dann mußte er nur zur Begründung irgend einer Unterlassung von der „Schwelle des Greisenalters“ sprechen, auf der er stehe. Die Mitmenschen sind eben grausam: sie anerkennen den Initiativen, der neue Erkenntnisse und Arbeitsmethoden zeigt, für jung, und sparen die vielsagende Frage nach dem Alter auf den Mitteilbaren, der nichts mitzuteilen hat. Die Vitalität und der Unternehmungsgeist Dr. Helblings würde vergessen lassen, daß er am 14. Oktober 1944 das 70. Lebensjahr vollendet; dieser Anlass sei hier zu einem kurzen Rückblick auf die wichtigsten Taten benützt.

Mögen die Geologen Dr. Rob. Helbling, der von Haus aus dipl. Bergingenieur ist und an der Universität Basel als Geologe doktorierte, zu den Ihren zählen; das hindert die Vermessungsspezialisten nicht, ihn auch als hervorragenden Vertreter ihrer Gilde anzusehen. Die Beschäftigung mit dem Bergbau, dem Markscheidewesen, der Geologie, führte den Geologen und Bergingenieur schon früh zum Vermessungswesen, und dies aus dem Streben nach möglichst exakten, von subjektiven Auffassungen freien Kartierungen geologischer Feststellungen heraus. Schon bei seinen geologischen und bergbautechnischen Arbeiten in den Anden (1906—1912) bediente er sich mit eigenen Instrumenten der damals hochmodernen Stereophotogrammetrie. Er konnte in seinem 1919 er-

schienenen Werk „Beiträge zur topographischen Erschliessung der Cordilleras de los Andes zwischen Aconcagua und Tupungato“ seine als zuverlässigste und genaueste anerkannten Karten jenes Gebietes veröffentlichen. Bei Ausbruch des ersten Weltkrieges im Jahre 1914, als das Fehlen genauer Festungs- und Schießkarten in den Hauptschußgebieten unserer wichtigsten Festungswerke als schwerer Mangel empfunden wurde, konnte der damalige Kommandant einer Mitr. Abteilung, Major Helbling, den Generalstabschef Oberst-K. Kdt. von Sprecher auf die Leistungsfähigkeit der Stereophotogrammetrie aufmerksam machen und damit die Mittel zu einer raschen Aufnahme der fehlenden Festungskarten zeigen. Es wurde das, unter dem Kommando Major Helblings stehende Vermessungsdetachement St. Gotthard gebildet, für dessen mit großem Erfolg durchgeführten photogrammetrischen Arbeiten die Instrumente Dr. Helblings benützt wurden. Die Photogrammeter und Topographen des Detachementes werteten ungezählte Tausend von Geländepunkten am Stereokomparator aus, und unter dem Erlebnis dieser mühevollen, großen Arbeit schaffte der unternehmungsfreudige Kommandant aus privaten Mitteln den im Jahre 1911 entstandenen Stereoautographen von Zeiß-von Orel an. Diese damals mit Recht als feinmechanisch-geodätisches Wunderwerk betrachtete Auswertemaschine wurde im Bureau Dr. Helblings in Flums aufgestellt, das zum Wallfahrtsort topographisch orientierter Wissenschaftler und Techniker wurde. Am neuen Stereoautographen wurden zunächst Schießkarten für die Armee, bald aber auch Plangrundlagen für die Projektierung von Kraftwerken (Wäggital) kartiert. Unter der initiativen Führung Helblings kam die Einsicht, in der Stereoautogrammetrie ein für die Topographie unseres Gebirgslandes äußerst leistungsfähiges Vermessungsverfahren zu besitzen, bei Militärpersonen, Bauingenieuren, Geologen und Topographen rasch zum Durchbruch.

Der Stereoautograph im Bureau Dr. Helblings wurde zunächst durch österreichische Photogrammeter, in deren Händen Instrumente und Arbeitsmethoden entwickelt worden waren, bedient. Dr. Helbling öffnete aber sofort in weitsichtiger Weise der praktischen Ausbildung schweizerischer Vermessungsingenieure in der Stereophotogrammetrie den Weg, und Flums wurde zu einem Ausbildungszentrum der an der E. T. H. in theoretischer Richtung vorgebildeten jungen Ingenieure. Die österreichische Photogrammetrie erfuhr hier Modifikationen im Sinne einer strengen Beachtung der in unserer Triangulation bewährten Arbeitsmethoden. Als in der schweizerischen Grundbuchvermessung nach einer billigeren Vermessungsmethode für die Aufnahme der wenig wertvollen Alpen und Weiden gesucht wurde, war es wieder Dr. Helbling, der auf die moderne Stereoautogrammetrie hinwies und mit einigen Probevermessungen (Rosinière, Erlenbach, Wallenstadt, Flums, Mels) den Nachweis für die Eignung der Methode leistete. Hand in Hand mit diesen staatlichen Arbeiten ging die photogrammetrische Ausbildung technischer Beamter der eidg. Landestopographie und des damaligen eidg. Grundbuchamtes.

Als Dr. Heinrich Wild in die Schweiz zurückkam und in Heerbrugg die heute so berühmte Werkstätte für geodätische und photogrammetrische Instrumente gründete, fand das Unternehmen die unermüdliche Förderung durch Dr. Helbling. Die ersten Wild'schen Instrumente wurden in Flums dem praktischen Gebrauch zugeführt. Die Entwicklung der Luftphotogrammetrie fand den mit der terrestrischen Photogrammetrie

groß Gewordenen sofort zur Umstellung bereit, und seit 1929 wurden in seinem Bureau umfangreiche luftphotogrammetrische Vermessungen, zum Großteil für die schweizerische Grundbuchvermessung, ausgeführt. Daneben pflegte Dr. Helbling die terrestrische Stereophotogrammetrie in zahlreichen Vorarbeiten für Kraftwerk- und Eisenbahnbauten im In- und Ausland.

Die Beschäftigung mit der Geologie und der Photogrammetrie und der immer suchende Geist Dr. Helblings zeigten ein besonders schönes Ergebnis: die Entwicklung neuer Arbeitsmethoden für das geologisch-photogrammetrische Kartieren, wie sie in seinem inhaltsreichen Werk „Die Anwendung der Photogrammetrie bei geologischen Kartierungen“ (Franke Bern, 1938) beschrieben sind. Und wieder zogen und ziehen junge Leute, diesmal Geologen, nach Flums, um sich in den geologisch-photogrammetrischen Arbeitsverfahren auszubilden und um hernach den Ruf gründlicher schweizerischer wissenschaftlicher und technischer Arbeit in die Welt hinaus zu tragen.

Diese kurzen Hinweise mögen zeigen, daß Dr. Rob. Helbling mit Recht als der Pionier der Stereophotogrammetrie in der Schweiz gilt, der zu einer Zeit, als die offizielle Topographie unseres Landes der neuen Methode noch zurückhaltend gegenüber stand, ihre Bedeutung erkannte und mit persönlichen Opfern für ihre Einführung in der Schweiz wirkte. Wir bleiben ihm hierfür zu großem Dank verpflichtet. Wer nun glaubt, Dr. Helbling raffe diese Lorbeerzweige zusammen, um darauf auszuruhen, wird immer wieder eines bessern belehrt, denn immer neue Projekte und erweiterte Anwendungsmöglichkeiten der Photogrammetrie, insbesondere auf dem Gebiete der geologischen Forschung, beschäftigen ihn und verwirklicht er. Wer den initiativen und weltoffenen Geist Helblings erkannt hat, muß bedauern, daß seine Hauptwirkungszeit in die letzten 30 Jahre fielen, als zwei Weltkriege und die dazwischen liegende Zeit internationalen Mißtrauens und ausgeprägter zwischenstaatlicher Interessensab-schränkungen ihm ständig Fesseln auferlegten. Wir wünschen ihm, daß diese Fesseln bald fallen, daß er und seine Schüler die Früchte ihrer Arbeit zur Mehrung des guten Rufes unseres Landes in die Welt hinaus tragen können, daß Dr. Helbling weiterhin dabei jung bleibe.

Hy.

Avis

La commission d'experts appelée par le chef de l'office fédéral des améliorations foncières, colonel brigadier A. Strüby, en vue de discuter des lignes directrices pour l'exécution des améliorations et les rétributions y relatives a clôt ses délibérations. Partant des conclusions de cette discussion, l'office fédéral a ensuite rédigé une instruction pour les projets, les comptes d'honoraires et les décomptes d'améliorations, pour être publiée en allemand et en français. L'édition allemande est déjà imprimée. Les membres de notre société pratiquant dans la Suisse allemande en ont reçu un exemplaire en septembre pour leur information et à titre d'offre. L'édition française est en retard par suite du renforcement de la mobilisation. Dès qu'elle sera imprimée, les membres pratiquant dans la Suisse romande et au Tessin en recevront également un exemplaire;